

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 29 (1967)
Heft: 6

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Sektionen

Bernischer Traktorverband

Generalversammlung

Die gut besuchte 39. Jahresversammlung des Bernischen Traktorverbandes vom 25.2.1967 bot Präsident Grossrat Peter Horst Gelegenheit zur Klarstellung verschiedener, die Traktorbesitzer berührender Fragen. Im Beisein zahlreicher Verbandsmitglieder, sowie von Vertretern der Behörden und des schweizerischen Verbandes, wickelten sich die Jahresgeschäfte rasch ab. Im vergangenen Jahr wurden an 148 Kursen 1522 junge Fahrer auf die Führerprüfung vorbereitet. Der achttägige Traktorfahrerkurs am Schwand sowie die 31 technischen Kurse und 9 Vorträge an verschiedenen Orten verliefen programmgemäss. Weiter wies der Präsidialbericht auf die Beratungs- und Untersuchungstätigkeit, den Kontakt mit den Behörden und auf das ohne öffentliche Mittel arbeitende Kurszentrum in Riniken AG hin. Im Traktorverband sind auch die Mähdrescherbesitzer und Maschinengemeinden zusammengeschlossen. Bei einer Zunahme von 391 zählt der Mitgliederbestand 6438 Mann. Abschliessend dankte der Vorsitzende dem Geschäftsführer und dem Vorstand für ihren Einsatz.

Geschäftsführer E. Christen erläuterte mit dem gewohnten Humor seine mit einem Ueberschuss von Fr. 6131.15 auf den 31. Januar 1967 abschliessende Jahresrechnung. Trotz erhöhtem Beitrag an den Schweizerischen Traktorverband bleibt der Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe von 11 Franken.

Das Tätigkeitsprogramm 1967 sieht die Weiterführung der Kurse über Traktorpflege und für Jugendliche, des einwöchigen Schwandkurses, verschiedener Vorträge, der Beratung und der Expertisen vor, eine umfassende Weiterbildungstätigkeit, die sich bei unsern Traktorfahrern in kurzer Zeit sichtbar auswirkt.

Das aktuelle Thema

«Beeinflussung der Zugkraft durch Bereifung, Doppelbereifung, Vierradantrieb und Zugkraftverstärker»

behandelte in einem instruktiven Lichtbildervortrag Landwirtschaftslehrer W. Schenker, Rütli-Zollikofen. Der Referent erläuterte zunächst die physikalischen Komponenten der Zugkraft und des Rollwiderstandes. Konische Gummistollen, die sich nicht berühren, und weniger stark gewölbte Pneus gewährleisten eine erhöhte Zugkraft. Im gleichen Sinne wirkt die Doppelbereifung, wobei aber für Hackarbeiten usw. noch ein schmaler Radsatz vorhanden sein muss. Je schwerer der Traktor, um so grösser ist die Zugkrafterhöhung. Beim Schichtenlinienfahren am Hang trägt die Doppelbereifung auch zu erhöhter Sicherheit bei. Finanziell erfordert die Doppelbereifung allerdings erhöhte Aufwendungen, die sich aber in extremen Fällen durchaus lohnen. Ähnlich wie die Doppelbereifung wirken sich die Gitterräder aus, bei denen zudem weniger Kosten entstehen und der Schnellanschluss sich leichter verwirklichen lässt. Je nach der Art des Anhängens der Zuglast lässt sich das Gewicht der Hinterachse erhöhen. Mit Hilfe einer Hydraulik kann der Fahrer beim Bergabfahren mit einer Zuglast das Gewicht des Traktors und damit die Bremswirkung erhöhen. Ein kompletter Zugkraftverstärker für Traktoren mit Regelhydraulik leistet besonders beim Fahren in hügeligem Gelände gute Dienste. Beim Vierradantrieb-Traktor sind die Gewichte grundsätzlich anders zu verteilen, da sonst die Vorderachse beim Zug zu wenig Gewicht aufweist. Dies geschieht vor allem durch gleich grosse Hinter- und Vorderräder und grössere Achsabstände. Die Zugkraftsteigerung bei Vierradantrieb beträgt, bei grösserem Pneuverschleiss, aber nur etwa 10 bis 15 Prozent. Ueberlegen ist der Vierradantrieb bei Schnee und Eis sowie beim Bergabfahren. Von Vorteil ist er auch bei dem die Vorderachse belastenden Frontlader. Nachteilig ist der hohe Preis des Vierradantriebes. Die Zugkrafterhöhung durch entsprechende Bereifung und durch den Zugkraftverstärker kann demgegenüber bis 30 und sogar 40 Prozent ausmachen.

In einer rege benützten Diskussion wurden von Praktikerseite aus Fragen des Vierradantriebes und der Erhöhung der Standfestigkeit durch Doppelbereifung in Hangbetrieben und ähnliche Fragen er-

örtert. Ehrenpräsident Kästli tauschte in diesem Zusammenhang Erinnerungen an eine um 30 Jahre zurückliegende Bereifungskonkurrenz auf der Rütli aus.

Zum Schluss appellierte Ernst Christen an die bisher abseits Stehenden, dem Traktorverband beizutreten. Namens der schweizerischen Dachorganisation gab Geschäftsführer R. Piller, Brugg, noch über verbandsinterne Angelegenheiten Aufschluss.

b.

Sektion Schaffhausen

«Grüne Woche» und Mauer – aus der Nähe besehen

Eine unternehmungslustige Schar von Mitgliedern der Sektion Schaffhausen des Schweiz. Traktorverbandes liess sich Ende Januar zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Berlin fliegen. Die Reise gestaltete sich dank der Attraktivität der Inselstadt und dank der mustergültigen Leitung durch Geschäftsführer Kaspar Hatt zu einem eindrücklichen Erlebnis.

Mit einer Entdeckungsfahrt durch den freien Teil der ehemaligen Reichshauptstadt begann das offizielle Programm. Die Begegnung mit dem pulsierenden Grossstadtleben hätte auch nicht im geringsten ahnen lassen, dass sich unweit davon eine der grössten menschlichen und politischen Tragödien unseres Jahrhunderts abspielt. Eine geschickte Regie führte die Gesellschaft allerdings nach dem imposanten Hansa-Viertel, dem Kurfürstendamm und andern Sehenswürdigkeiten der weitgehend wieder aufgebauten Stadt im Westen an die Mauer, alias «antifaschistischer Schutzwall» und zum Potsdamerplatz, dem ehemaligen Stadtzentrum. Heute liegt der Platz völlig verödet da, entzweiggeschnitten durch Mauer, Stacheldraht, Panzersperren, Wachtürme und andere unsympathische Ausdrucksformen eines misstrauischen Regimes. Der Abend galt einer Begegnung mit Berlin's Nachtleben, vorwiegend in seiner harmloseren Form.

Der Besuch der «Internationalen Grünen Woche 1967» in den ausgedehnten Ausstellungshallen beim Funkturm füllte mit Recht einen ganzen Tag aus, denn das «Frühlingsfest der deutschen Landwirtschaft» bringt eine ungeahnte Fülle von Anregun-

gen und Auswahlmöglichkeiten. Wer allerdings mit besonderen technischen Interessen nach Berlin gereist war, kam kaum auf seine Rechnung, denn die Schau ist in erster Linie für den deutschen Konsumenten gedacht. Die zuständigen landwirtschaftlichen und Verbraucherorganisationen lassen nichts unversucht, die Gunst des breiten Publikums zu erringen. Vor allem wird dem deutschen Konsumenten auch ein reichhaltiges, ja geradezu faszinierend mannigfaches Angebot aus einer Unzahl ausländischer Staaten nicht vorenthalten. Etwas bescheiden – angeblich aus finanziellen Gründen – war an der Ausstellung auch die Schweiz vertreten, und zwar mit Waadtländer Wein, Schokolade, Fondue, Raclette und den passenden Zutaten. Besondere Anziehungspunkte für die Hunderttausende von Besuchern bildeten mit Recht die ausgedehnten Blumenhallen sowie die den Städter erfreulicherweise noch immer stark ansprechenden Stallungen. Zu beachten waren auch die intensiven Bestrebungen der deutschen Bauern- und Verbraucherverbände im Sinne der konsumorientierten Produktion und des überlegten Einkaufs. Die Vergleichsmöglichkeiten mit den ausländischen Ausstellern bestätigten, dass für die Produktion innerhalb der EWG ein besonders rauher Wind weht.

Der Sonntag galt einem fakultativen Besuch des Berliner Aquariums und des Zoo's, die zu den grössten Anlagen dieser Art in ganz Europa zählen und entsprechende Eindrücke hinterliessen. Daneben bestand die Möglichkeit, auf eigene Faust in den östlichen Teil der Stadt vorzudringen, um detailliertere Kenntnisse der Lebensgewohnheiten hinter der Mauer zu erwerben. Dabei musste auffallen, dass Strassenverkehr und allgemeiner Lebensstandard im Ostsektor noch immer meilenweit hinter den Verhältnissen im Westen zurückliegen, auch wenn in letzter Zeit doch nicht übersehbare wirtschaftliche Fortschritte erzielt wurden. Mit dem historischen Zentrum Berlin's machte am Nachmittag ein kollektiver Besuch in Ostberlin bekannt. Eine linientreue Reisebegleiterin sorgte für die nötige «Aufklärung», vorab darüber, dass es sich bei der Mauer um «unsere Staatsgrenze handle, usw. Ueberhaupt musste

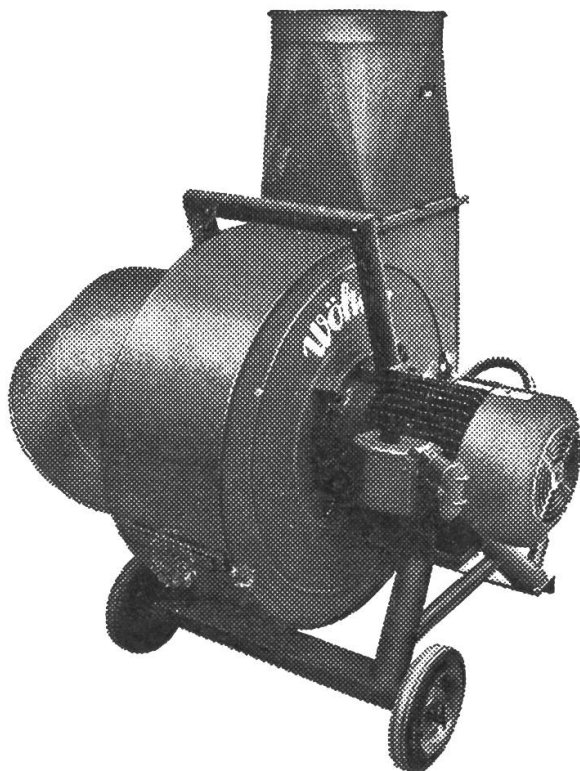
auffallen, wie selbstbewusst die Kommunisten auftreten und wie stolz sie die «Hauptstadt» ihrer «Republik» in den schönsten Farben schildern. Dem aufmerksamen Beobachter entging allerdings nicht, dass der Wiederaufbau — mehr als zwanzig Jahre nach Kriegsende! — noch immer im Argen liegt. Auch der in einem Repräsentierhotel gnädig zugestandene Café hinterliess nicht einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck, ebenso wenig der ungarische Riesling. Das Hauptgewicht der Führung lag sichtlich auf dem in seinen Ausmassen und seiner Schlichtheit imponierenden Ehrenmal für die gefallenen Sowjetsoldaten des Zweiten Weltkrieges und den in den letzten Jahren planmässig erstellten neuen Wohngebieten, die indessen den Vergleich mit den entsprechenden Leistungen im Westen kaum auszuhalten vermögen.

Im freien Teil der Stadt liessen es sich die deutschen Gastgeber übrigens auch nicht entgehen, die Gäste aus der Schweiz zur Gedenkstätte Plötzensee zu führen, wo 1944 die Attentäter um Stauffenberg und zuvor Hunderte anderer Naziopfer hingerichtet wurden. Dieser Abstecher und ein abschliessendes Informationsgespräch mit Vertretern des Berliner Senats bestätigte, dass Berlin und die Bundesrepublik sich der grösseren historischen Zusammenhänge durchaus bewusst sind. Sie vermochten aber viel Verständnis dafür zu erwecken, dass Berlin niemals aufgegeben werden darf und dass mit den Mitteln der Internationalen Entspannung versucht werden muss, auch die schlimmsten Härten der jämmerlichen Spaltung dieser Stadt zu mildern und langfristig vielleicht sogar einmal zu überwinden.

kw.

Sich erst informieren — dann mechanisieren!

Das IMA in Brugg und die kantonale Maschinenberatungsstelle stehen jedermann gerne zur Verfügung.



Abladegebläse

mit oder ohne Schneidevorrichtung für Zapfwellen- od. Motorantrieb. Rohre 380 mm Durchmesser. Auf verlangen auch mit Ø 310 u. 500 mm lieferbar.

Neu: Abladehäcksler BLITZ-FH, mit Exaktschnitt, Rohre Ø 250 (oder 310 mm).

Telefon (037) 61 14 94

ROBERT FAVRE PAYERNE